27. Jahrgang. Donnerstag, 2. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 14859. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1884.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Baden-Baden, 1. Oktober. Die kronprinzliche Familie ist heute Vormittag nach der Schweiz abgereist. Prinz Heinrich ist noch hiergeblieben.

Berlin, 1. Oktober. Die „Nordd. Allg. Ztg." kommt abermals auf Bennigsen's Rede in Hannover zurück, die doppelt geschadet habe, indem die Opposition sich einmal auf Bennigsen dafür berufen konnte, daß in Preußen die Reaction bestehe, und indem die Rede die Conservativen zurückstieß, die er hätte gewinnen sollen. Wenn die von Windthorst ins Auge gefaßte Eventualität, sich zwei Majoritäten bereit zu halten, bei Seite geschoben werden solle, so müßten die Nationalliberalen sich mit den Conservativen verständigen.

— Unser △-Correspondent erklärt die Meldung, daß als Folge der Marinemanöver Neubefestigungen an den Küsten ausgeführt werden sollten, für falsch. Die bezüglichen Pläne, die sich auf Erweiterung der west- und ostpreußischen Küstenbefestigungen beziehen, wären schon längst zum Abschluß gelangt.

— Die heutige Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen von Handel und Gewerbe wurde vom Geh. Commerzienrath Delbrück eröffnet. Bis jetzt hätten sich, theilte er mit, 743 Mitglieder einschreiben lassen. Diese Zahl sei nicht groß; die Gründung des Vereins sei in eine ungünstige Zeit gefallen. Delbrück wurde zum Präsidenten, Wörmann-Hamburg und Passavant-Frankfurt zu Vicepräsidenten, Generalsecretär Annecke zum Schriftführer gewählt. Generalconsul Russel sprach sich in zweistündiger Rede über die Ziele des Vereins aus; die Streitfrage, ob Freihandel oder Schutzoll, bleibe ausgeschlossen; dieser Gegensatz sei nur doctrinär. Es sei zu betonen, was gemeinsam sei. Redner kritisirt scharf den Geschäftssteuerentwurf, den Staatssocialismus und das neue Actiengesetz. Im Reichstage sei keine genügende Anzahl von Männern, die im praktischen Leben stehen. Es sei nothwendig, daß die gesetzgebenden Körperschaften im steten Zusammenhange mit den hinter ihnen stehenden Erwerbsthätigen blieben, welche ihnen Informationen und Rathschläge aus praktischen Erfahrungen heraus geben könnten. Unsere constitutionelle Staatsform verlange eine Verbindung der parlamentarischen mit der freien Vereinsthätigkeit. Der Verein solle es sich zum Zweck machen, den Mittelpunkt für die Sammlung und Verwerthung dieser praktischen Erfahrungen zu bilden, alles darauf bezügliche Material sammeln und den Volksvertretern zur Verfügung zu stellen. Hierbei solle abgesehen werden von allen politischen und wirthschaftlichen Nebenrücksichten. Die Verpflichtung auf theoretische Sätze sei nicht möglich. Dabei würde von vornherein Streit in den Verein getragen. Es sei unmöglich, das, was der Verein anstrebe, in Sätzen zu formuliren. Der Schwerpunkt liege in dem Ausschuß, der von der Generalversammlung gewählt werde. — In diesen Ausschuß wurde durch Acclamation die vorbereitete Liste von 45 Männern mit Cooptationsrecht gewählt, darunter 15 aus Berlin; diese sind: Delbrück, Dülberg, Hansemann, Hardt, Hartmann, Heckmann, Herz, Jonas, Mendelssohn, Richter, Russel, Schwartzkopff, Simon, Veit, Justizrath Winterfeldt. Ferner u. A.: Geh. Commercienrath M. Simon-Königsberg, Haker-Stettin, Consul Fehling-Lübeck, Berenberg-Goßler und Wörmann-Hamburg, Wolde-Bremen, Molinari - Breslau, Heimendahl-Crefeld, Haßler-Augsburg.

Pest, 1. Okt. Die Sectionen des Abgeordnetenhauses haben sich constituirt, acht Sectionen werden von der liberalen Partei gebildet, eine von der Opposition.

Paris, 1. Okt. Der „Télégraphe" colportirt Gerüchte von bevorstehenden Cabinetsveränderungen. Der Deputirte Ranc dementirt entschieden, daß er zu Waldeck-Rosseau's, des Ministers des Innern, Nachfolger ausersehen sei.

— Eine Lyoner Arbeiter-Abordnung wurde gestern von den Ministern Tirard und Ferry empfangen, welche versprachen, unverzüglich einen Theil der Lyoner Befestigungen niederreißen zu lassen, um die Arbeiter bei der Demolirung zu beschäftigen.

— Es bestätigt sich, daß Admiral Courbet von Matsu abgefahren ist. Da Kelung auf Formosa keine Telegraphenverbindung hat, werden Nachrichten erst in einigen Tagen eintreffen können. Mittlerweile wird zwischen dem chinesischen Gesandten Li Fong Pao und dem französischen Botschafter in Berlin, Baron Courcel, officiös verhandelt. Courbet's Angriff auf Kelung schließt friedliche Vereinbarungen keineswegs aus.

London, 1. Oktbr. Der Ausweis der Staatseinkünfte Englands in den ersten zwei Quartalen des laufenden Finanzjahres ergiebt, verglichen mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres eine Abnahme von 1 390 598 Lstr.

Genua, 1. Oktober. Der Minister Grimaldi, begleitet von den Behörden und mehreren hiesigen Deputirten, besichtigte industrielle Etablissements und die Cholerakranken in den Ortschaften Voltri, Sestriponente und Sanpierdarena, sodann das hiesige Hospital Galliera und die Wirthschaftsküchen. Grimaldi bat Mancini, die Nachricht französischer Blätter, daß die Municipalbehörden aus Genua geflohen seien, dementiren zu lassen; im Gegentheil, Jedermann erfüllte seine Pflicht.

Petersburg, 1. Oktober. Oberstlieutenant Butakoff ist zum Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt worden.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Baden-Baden, 30. Septbr. Die Kaiserin nahm heute Vormittags 11 Uhr die Gratulation der kronprinzlichen und der großherzoglichen Herrschaften entgegen, sodann fand die Gratulation der kaiserlichen Hofstaaten statt. — Nachmittags um 2 Uhr unternahm der Kaiser in Begleitung des Grafen Lehndorff eine Spazierfahrt; auch die Kaiserin machte eine Ausfahrt. Um 5 Uhr war bei den allerhöchsten Herrschaften Familientafel und für die Hofstaaten Marschallstafel im Meßmer'schen Hause. Die kronprinzlichen Herrschaften werden morgen früh nach der Schweiz abreisen.

Paris, 30. Sept. Mehrere Abendblätter wollen wissen, Admiral Courbet werde morgen die Anker lichten, das Ziel der Expedition sei noch unbekannt. — Im Departement der Ostpyrenäen kamen in den letzten 24 Stunden 5 Choleratodesfälle vor.

Moskau, 30. Septbr. Bezüglich des Zwischenfalls bei der Feier des Jubiläums der Universität Kiew theilt die „Moskauer Zeitung" auf Grund authentischer Informationen mit, der Rector der Universität habe keineswegs Studenten von der Feier ausgeschlossen, sich vielmehr bemüht, dieselbe zur Theilnahme an der Feier zu bewegen, bis die Studenten, von außen her angestiftet, Anforderungen stellten, welchen der Rector nicht hätte entsprechen können. Trotzdem hätten die Studenten ohne Beschränkung Zutrittskarten zu dem Festactus erhalten, allein die die Studenten beeinflussenden Rädelsführer hatten mittelst Proclamationen erklärt, daß die Karten ungiltig seien und hätten den Studenten die Theilnahme an dem offiziellen Festprogramm untersagt. Wenn irgend eine Unregelmäßigkeit seitens der Universitätsbehörde vorgekommen sei, so sei es lediglich etwa die gewesen, daß in dem Festprogramm ein spezielles Studentenfest in Aussicht genommen war, welches Unterhandlungen zwischen dem Rector und jenen Studenten veranlaßte, welche als die Repräsentanten der Studentenschaft auftraten.

Die Belagerung Chartums.

Die „Times" veröffentlicht eine Serie von (schon telegraphisch mehrfach erwähnten) Briefen ihres Correspondenten in Chartum, die, obwohl sie vom 28. April bis 30. Juli datirt und durch spätere Nachrichten überholt sind, immerhin noch interessant genug sind, da sie eine Geschichte unerschrockenen Muthes, unerschütterlicher Tapferkeit und unerschöpflicher Energie, eine Geschichte von Hoffnung unter verzweifelten Umständen, und von der größten Pflichthingebung, wenn die Hoffnung entflohen ist, erzählen.

Der Berichterstatter schreibt u. A. unterm 28. April: „Seit meinem letzten Telegramm vom 21. d. sind wir fast täglich mit den Rebellen beschäftigt gewesen, die jetzt Chartum gänzlich umzingelt haben. General Gordon legt emsig Minen vor deo Befestigungswerken in allen Richtungen. Die Stadt ist ruhig. Die halbe Bevölkerung ging vor den Belagerung zu den Rebellen über, wodurch wir alle schlechten Charaktere losgeworden sind. Der General liefert den Armen Rationen. Nahrungsmittel sind sehr theuer. Außer allen anderen Hindernissen gegen den Feind, die wir vor unseren Linien angebracht haben, befinden sich auch drei Reihen Landtorpedos oder Percussions-Minen. Sie sind von großer Gewalt und werden von den Arabern sehr gefürchtet.

30. Juli: „Wir sind jetzt 5 Monate enge belagert und können höchstens zwei Monate länger aushalten. Die Soldaten und die Bevölkerung hoffen auf englischen Entsatz, da seit Mai hier täglich Meldungen eingehen, daß Engländer von Dongola und Kassala vorrücken. Die Araber haben längs des Flusses starke Forts mit Kanonen und betreiben die Belagerung so energisch wie immer. General Gordon hat alle Dampfer mit kugelsicheren Platten von weichem Holze und Eisen versehen, und die 6 armirten Barken tragen 20 Fuß hohe Wälle mit einer doppelten Linie von Schießscharten. Eine Erhebung in der Stadt befürchten wir nicht, da 8000 bis 10 000 Mann die Stadt verlassen und sich den Rebellen angeschlossen haben. Wenn die Truppen loyal sein sollen, müssen sie bezahlt werden, und der General ist schlecht bei Kasse. Er hat Papiergeld im Betrage von 50 000 Lstr. ausgegeben.

Seit dem 23. März sind die folgenden die Hauptereignisse der Belagerung:

23. März. Hassan Pascha und Seyid Pascha wurden wegen Verraths in der Schlacht am 16. d., wo wir 350 Mann an Todten und Verwundeten hatten, hingerichtet.

16.—20. April. Angriffe der Rebellen auf den Palast von den gegenüberliegenden Dörfern. Schrecklicher Lebensverlust unter den Arabern von den von General Gordon angebrachten Minen.

1. Mai. Der commandirende Genie-Offizier hatte eine Mine von 78 Pfund Pulver gelegt, trat aus Versehen darauf und wurde mit 6 Soldaten in Stücken zerrissen.

6. Mai. Heftiger Angriff der Araber am blauen Nil-Ende der Befestigungswerke; großer Lebensverlust durch die Minen, die wir in Buri placirt hatten.

7. Mai. Großer Angriff von einem gegenüberliegenden Dorfe; es explodirten dort 9 Minen und tödteten, wie wir später erfuhren, 115 Rebellen, Oberst Stewart trieb durch zwei prächtig gezielte Schüsse aus einem Krupp'schen 20 Pfünder die Rebellen aus ihrer Hauptposition. Während der Nacht durchbrachen die Rebellen die Wälle, aber am 9. vertrieben wir sie daraus; sie hatten den Platz drei Tage lang gehalten.

Während Mai und Juni wurden täglich Dampfer-Expeditionen unter dem Befehl von Saati Bey unternommen. Unser Verlust war nur ein geringer; dagegen erbeuteten wir viel Vieh.

30. Juni. Saati Bey erbeutete 40 Ardebs Getreide von den Rebellen und tödtete 200 der letzteren.

10. Juli. Nachdem Saati Bey Kalakla und drei andere Dörfer niedergebrannt hatte, griff er Gatarneb an, wobei jedoch er und drei seiner Offiziere getödtet wurden. Oberst Stewart entkam mit genauer Noth. Saati's Verlust ist ein ernster.

29. Juli. Wir treiben die Rebellen aus Buri am blauen Nil, tödten eine große Anzahl derselben und erbeuten Munitionsvorräthe und 80 Gewehre. Die Dampfer rückten bis Efan vor, säuberten 13 Rebellenforts und machten zwei Kanonen unbrauchbar.]

31. Juli. Dies ist das Ende des fünften Monats der Belagerung. Seit dem 17. März ist kein Tag ohne Feuern vorübergegangen, doch beziffert sich unser ganzer Verlust nur auf 700 Todte. Wir haben zwar ziemlich viel Verwundete, aber in der Regel sind die Wunden nur leicht. Seit der Belagerung hat General Gordon Getreide und Zwieback unter die Armen vertheilen lassen, und bis jetzt hat sich nirgends ernstlicher Nahrungsmangel gezeigt. Alle Preise sind um 3000 Proc. gestiegen.

Seit der vorgestern eingegangenen Depesche ist jede Hoffnung auf Entsatz seitens unserer Regierung aufgegeben worden, und wenn unsere Lebensmittel, die noch zwei Monate vorhalten mögen, zu Ende sind, müssen wir fallen; auch ist mit unseren Soldaten, der großen Masse von Frauen und Kindern u. s. w, gar keine Aussicht, daß wir im Stande sein könnten, uns durch die Araber einen Weg zu bahnen. Wir haben keine Dampfer für Alle, und es ist nur von den Dampfern aus, wo wir den Rebellen gegenübertreten können. Ein arabischer Reiter ist hinreichend, um 200 Leute unseres Gros in die Flucht zu treiben. An dem Tage, als Saati Bey getödtet wurde, chargirten 8 mit Speeren bewaffnete Araber 200 unserer Soldaten, die mit Remingtons versehen waren. Die Soldaten flohen sofort und überließen Saati und dessen Vakil dem sicheren Tode. Ein schwarzer Offizier hieb drei Araber nieder, und die anderen fünf verfolgten unsere Leute. Ein Reiter sprengte unter die Fliehenden und säbelte deren 7 nieder. Oberst Stewart, der unbewaffnet war, hat von Glück zu sagen, daß er davonkam; aber die Araber hatten ihn nicht bemerkt. Mit solchen Leuten, wie diese, können wir nichts ausrichten. Die Neger sind die einzigen, auf die wir uns verlassen können.

Der Angriff der sudanesischen Truppen unter Mehemed Ali Pascha am 28. d. war höchst erfolgreich; der arabische Verlust muß ein sehr großer gewesen sein. Da General Gordon den Soldaten verboten hat, die Köpfe der getödteten Rebellen hereinzubringen, ist es schwierig, deren Verluste zu erfahren. Wir erbeuteten an jenem Tage 16 Geschosse und Patronen für Berggeschütze, eine Quantität Munition, 78 Remingtons, eine Anzahl von schweren Büchsen, nahezu 200 Speere, 60 Säbel und einige Pferde. Unser Verlust bestand aus 4 Todten und einigen leicht Verwundeten. Diese Action hat die Rebellen vom blauen Nil vertrieben, wo sie Tag und Nacht gegen unsere Linien in Buri ein Feuer unterhielten.

Am folgenden Tage (29. d.) begab sich eine Flottille von fünf gepanzerten Dampfern und vier mit Brustwehren versehenen Barken nach Careff am blauen Nil. Ich war auch dabei. Auf dem Hinwege säuberten wir 13 kleine Forts, aber in Careff fanden wir zwei große starke Forts — Erdwerke mit Palmbaumstämmen gespickt. Eines der Forts hatte zwei Kanonen. Wir waren mit diesen Forts 8 Stunden lang im Kampfe und brachten deren beide Kanonen mit unserem Krupp'schen 20 Pfünder zum Schweigen. Das arabische Feuer war schrecklich, aber in Folge der kugelfesten Platten unserer Fahrzeuge verloren wir nur drei Mann und hatten 10—12 Verwundete. Gegen Abend hatten wir die äußerst zahlreichen Rebellen aus den Forts getrieben.

In drei Tagen beabsichtigt General Gordon zwei Dampfer nach Sennaar zu senden. Man hofft, sie werden den Dampfer Mehemet Ali zurückerobern, den die Rebellen Saleh Bey abnahmen. General Gordon befindet sich ganz wohl, und Oberst Stewart ist von seiner Verwundung wiederum ganz hergestellt."

Daß, wie aus späteren Nachrichten hervorgeht, die Belagerung dann aufgehoben wurde und General Gordon, falls ihm die Verproviantirung gelingt, gerettet ist, das haben wir bereits an verschiedenen Stellen mitgetheilt.

30

Pflicht und Liebe.

Von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Draußen auf der Terrasse bewegte sich die Gesellschaft plaudernd umher. Die Diener beschäftigten sich, den Mocca in winzigen Täßchen umherzureichen.

Unten auf breiter Facade, gegen welche der See spülte, stand die Herzogin mit einigen Damen, der mit einem Herrn eifrig politisirende Herzog, die Gräfin Sidon und einige Offiziere in der weinumrankten Halle.

„Wir vermissen die reizende Sternfeld noch", bemerkte die Gräfin und sah dabei fragend den neben ihr stehenden Kammerherrn v. Tilborg an, der als Mitbewohner des Schlosses zweifellos Aufklärung darüber geben könnte.

„Das gnädige Fräulein scheint überall geehrt zu werden", lächelte der Gefragte, „ich hörte vorhin, daß unsere durchlauchte Herzogin auf gleiche Erkundigungen mittheilte, Fräulein v. Sternfeld sei unpäßlich. Gnädigste Gräfin wissen doch, daß unsere Herrschaften erst einige Tage von der Reise zurückgekehrt sind?"

Die Gräfin bejahte. „Und der Prinz wird seinen mehrwöchentlichen Urlaub wiederum hier zubringen?"

„Ein Urlaub für immer, Frau Gräfin, unsere junge Durchlaucht beabsichtigt der Garde Valet zu sagen."

„Ist das offiziell?" fragte die Gräfin erstaunt.

„Das heutige Tischgespräch, meine Gnädigste. Der Prinz wünscht wieder zu reisen, hernach seine Güter zu besuchen."

Die Gräfin richtete ihr Auge auf den jungen Fürsten, der jetzt gerade in der Halle erschien, theilnahmlos auf die Gesellschaft blickte und, sich gegen die Brüstung der Galerie lehnend, nun gedankenverlegend in die Ferne schaute.

„Ich finde den Prinzen verändert", bemerkte die Gräfin, indem sie ihre Stimme senkte.

„Nicht zu seinem Nachtheil, denke ich, „erwiderte der Kammerherr, „er ist ernster, gesetzter geworden."

Jetzt trat Larssen an den Sinnenden heran und präsentirte den Kaffee. Zugleich erschien in der Thür des Speisesaales Isabellas Gestalt, und die Gräfin streckte ihr sofort grüßend beide Hände entgegen und begleitete sie die Terrasse hinunter zu der Herzogin.

Der Porzellan sammt Inhalt fiel dem Prinzen aus der Hand und er schalt für sein Versehen den Larssen „einen ungeschickten Bären".

Der Kammerdiener wandte sich aalglatt davon. „Der Bär wird's Dir vergelten", knirschte er zwischen den Zähnen.

In der Ungenirtheit ist er sich gleich geblieben, dachte Herr v. Tilborg und winkte einem Lakai, dem Prinzen nochmals zu präsentiren.

„Ist Ew. Durchlaucht nicht gefällig?" fragte er herantretend.

„Verbindlichsten Dank für Ihre Aufmerksamkeit, bester Kammerherr, ich refüsire, indeß, denn ich sehe dort die Schwäne herziehen, die gewohnheitsgemäß nach dem Diner ihre Brocken von mir bekommen. Bringen Sie Brod, Larssen", rief er dem zurückkehrenden Diener zu. Dann sprang er sporenklirrend in leichten Sprüngen die Terrasse hinunter.

„Der Schalk", bemerkte einer der zunächststehenden Offiziere. „Er giebt an, die Schwäne zu füttern und strebt doch nur, in den Kreis der schönen Damen zu kommen."

„Da bin ich besser orientirt", lachte ein Anderer, „unserem Prinzen sind die Damen augenblicklich sehr gleichgiltig. Er ist seit einiger Zeit ein wahrer Misanthrop geworden; meidet Theater, Concerte und Gesellschaften, und bei sich zu Hause trifft man ihn nicht anders als mit der Feder in der Hand. Er bestreitet es auch gar nicht, wenn man ihn mit dem kleinen Cupido neckt."

Der Kammerdiener blickte, während die Herren so scherzten, auf den See hinab. Die Schwäne kamen wirklich herangezogen. Der Prinz streute Brodstücke ins Wasser und theilte solche an die Damen aus. Auch Fräulein v. Sternfeld erhielt welche, und des alten Kammerherrn Augen waren nicht alt genug, um hierbei zu übersehen, daß der Prinz merkwürdig lange und ganz etikettenwidrig die Hand „der reizenden Sternfeld" in der seinigen hielt.

„Hm, hm", machte er, langsam die Terrasse hinuntersteigend, „die Schwäne werden mir jetzt auch interessant."

Eine Promenade wurde angeregt und mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Die Gräfin Sidon freilich meinte, jener dunkle Wolkenstreifen stelle die Beständigkeit des guten Wetters in Frage, da die Gesellschaft jedoch, außer ihr und den beiden Kammerherren, aus lauter jugendlichen Elementen bestand, so blieb dieser begründete Warnruf unbeachtet.

Der Herzog dagegen, welcher ungern und selten zu Fuß ging, entschuldigte sich mit wichtigen Briefschaften. Die Diener holten Hüte und Shawle, und da die junge Welt es vorzog, anstatt zu Fuß durch den Park, den kürzeren Weg über den See zu nehmen, so wurden die zwei zierlichen Gondeln losgekettet und bald mit fröhlichen Gestalten gefüllt. Die Offiziere griffen zu den Rudern, noch stand der Prinz in der seinigen, ohne abstoßen zu wollen. Plötzlich drückte er das Ruder dem Zunächststehenden in die Hand und sprang ans Land zurück.

„Ich werde uns die Wagen nachbestellen", rief er, „es könnte doch Regen geben. Auf sehr baldiges Wiedersehen am Ende des Parkes."

Die Gondeln stießen ab, der Prinz eilte die Stufen hinauf und gesellte sich zu dem alten Kammerherrn, der an Isabellas Seite der Herzogin und Gräfin folgte.

„Hm, hm", machte der alte Herr wieder, und als sein Blick die Rose traf, die an der Brust seiner jugendlichen Nachbarin prangte, dachte er: „la reine de Danemark, die einzige ihrer Art, die hier noch blühte und die ich meinen Prinzen vorhin pflücken sah. Hm, hm, der kleine Cupido scheint ja hier ganz in der Nähe professionirt zu sein, da will ich, alter Mann, ihm das Terrain nicht streitig machen."

Und er bethätigte diesen humanen Gedanken sofort, indem er sich den Vorangehenden anschloß.

Der Herzog stand noch am Eingang des Schloßportals.

„Hat der Herr Kammerherr von Tilborg sich an dem Spaziergang betheiligt?" fragte er Larssen, der eben von der Terrasse zurückkehrte.

„Zu Befehl, Ew. Durchlaucht! Die Herrschaften biegen gerade jetzt in den Park. Se. Durchlaucht der Prinz und Fräulein von Sternfeld folgen langsam nach."

Er sagte das Letztere mit einer Art hämischer Betonung. —

Keine Muskel zuckte im Gesicht des Herzogs.

„Ich frage nach dem Herrn Kammerherrn", sagte er eisig. „Sind Briefschaften angekommen?"

„Zu Befehl, sie liegen auf Ew. Durchlaucht Schreibtisch."

Der Herzog begab sich in sein Rauchzimmer. Die Sonne fiel schräg durch das offene Fenster, an welches er fast hastig getreten. Er legte die Handfläche über die geblendeten Augen und sah angestrengt zum Parke hinüber.

Ein weißer Kiesweg trat scharf begrenzt hervor. Auf diesem Wege wandelte die Gestalt seines Sohnes neben derjenigen des Fräulein von Sternfeld. Gleich darauf nahmen die Stämme der Bäume sie auf.

Er stand eine lange Zeit in tiefem Nachsinnen da.

„Sollte —", murmelte er, „nein, nicht möglich, nicht möglich —"

Er wollte den plötzlich erwachten Gedanken

Deutschland.

L. **Berlin**, 1. Oktober. In Lauenburg haben bekanntlich die Liberalen einen schweren Stand. Die Leistungen eines Landraths wie v. Bennigsen-Förder aus der Wahlzeit von 1881 sind bekannt. Ebenso die Affäre Berling, der seinerzeit für die Kreisvertretung in zwei ländlichen Kreisen gewählt wurde und trotz alledem nicht in die Lage kam, nur eins der Mandate auszuüben. Kammerrath Berling war, um es kurz zu wiederholen, im 4. und 6. Kreise gewählt worden. Die Wahl im ersteren nun, auf dessen Vertretung er besonderen Werth legte, war eines Formfehlers wegen für ungiltig erklärt worden. Berling nahm also zunächst die Wahl im 6. Wahlkreise an. Bei der Neuwahl im 4. Wahlkreise wurde Herr Berling noch einmal gewählt. Als nun Berling das Mandat für den 6. Wahlkreis niedergelegt und dasjenige für den 4. angenommen hatte, wurde die Frage der Giltigkeit der Wahl aufgeworfen und nach Ueberwindung aller Hindernisse verneint. So war der doppelt gewählte Herr Berling glücklich aus dem Kreistage eliminirt. Selbstverständlich legte Herr Berling Beschwerde gegen den Kreistagsbeschluß bei der Regierung in Schleswig ein, und wirklich hat dieselbe nach Ablauf von sechs Monaten Herrn Berling einen Bescheid ertheilt, natürlich einen ablehnenden. Die Beweisführung dafür, daß die Wahl des Herrn Berling im 4. Wahlbezirk ungiltig gewesen sei, weil er dem Kreistage bereits angehörte, beruht lediglich auf der Unterstellung, daß „das Bestehen des Abgeordnetenmandats eine nochmalige Wahl für denselben Wahlverband ausschließt." Die kgl. Regierung giebt zu, daß das Gesetz, welches doch die Bestimmungen über die Wahlqualification enthält, nichts der Art vorschreibt; aber „die Unzulässigkeit einer Wahl, welche sich auf einen bereits Gewählten richtet, ergiebt sich vielmehr aus dem Wesen der Kreisordnung selbst", d. h. daraus, daß die Mitglieder des Kreistags nicht Vertreter des Kreises, sondern ständische Vertreter sind! Schade, daß die Majorität des Kreistags von dieser Weisheit noch keine Ahnung hatte, als sie die Bureaux des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses, sowie Freiherrn v. Minnigerode um Gutachten darüber anging, ob nach der Praxis parlamentarischer Körperschaften die zweite Wahl Berling's giltig wäre. Auf alle Fälle hätte man sich diese Mühe nicht gegeben, wenn man die bejahende Antwort vorausgesehen hätte. Wenn übrigens der Bescheid der Regierung zu Schleswig behauptet, der § 8 der Kreisordnung, obgleich derselbe in der Verordnung von 1882 nicht aufgenommen sei, sei gleichwohl zu berücksichtigen, so war nicht nur die zweite Wahl Berlings ungiltig, sondern auch die Niederlegung des Mandats desselben für den 6. Wahlkreis und die Ersatzwahl in diesem Kreise. Diese Consequenz wird aber sorgfältig umgangen. Sonst wäre ja der Wunsch, Herrn Berling aus dem Kreistage zu beseitigen, nicht erfüllt worden. Herr Berling wird sich selbstverständlich bei dem Bescheide der Schleswiger Regierung nicht beruhigen, sondern die Entscheidung der höheren Instanz anrufen.

* Der Ausschuß des Vereins deutscher Privateisenbahnen trat gestern in Berlin zu einer Berathung wegen Ausführung der Vorschriften des Unfallversicherungsgesetzes im Hinblick auf die Versicherung der Werkstättenarbeiter zusammen. Es handelt sich um die Entscheidung der Frage, ob die Privatbahnen sich der staatlicherseits in Aussicht genommenen Organisation zur Durchführung des Gesetzes anschließen, oder ob dieselben eine eigene Unfallgenossenschaft bilden sollen. Officiösem Vernehmen nach sind die maßgebenden Ausschußmitglieder für den Anschluß an die staatliche Organisation geneigt.

* In Hannover sind nicht weniger als fünf Candidaten für die Reichstagswahl aufgestellt. Candidat der Nationalliberalen ist Senator Hornemann, der Welfen der Geh. Rath Brüel, der Socialdemokraten der Cigarrenarbeiter Münster, der Freisinnigen Albert Träger. Es wird unter allen Umständen zu einer Stichwahl kommen. Voraussichtlich werden es die Welfen und Socialdemokraten am ersten zur engeren Wahl bringen.

* Der in Hamburg nun schon zum zweiten Mal von den Nationalliberalen als Candidat für die Reichstagswahl aufgestellte Rheder Woermann steht in dem Rufe, über eine etwaige Annexion Hamburgs an Preußen nicht gerade ungünstig zu denken. Bezeichnend ist, daß eine Bremer Correspondenz der „Köln. Ztg." den Zeitpunkt für geeignet hält, von der Nothwendigkeit einer schließlichen Annexion zu sprechen: „Jede Frucht will ihre Zeit zur Reife haben, in der man sie nicht stören soll. Aber an den Zeichen des Reiferwerdens und an denen fehlt es bei uns in Bremen nicht, können wir uns freuen. Daß die überlebte politische Bildung selbstständiger Städterepubliken im deutschen Reich keine ewig dauernde Einrichtung sein wird und daß das eigene Interesse die Hansestädte über kurz oder lang dahin treiben wird, das Schicksal Frankfurts freiwillig zu suchen, das ist so sicher, wie es sicher ist, daß das Wasser den Thalweg nimmt." In Bremen und Hamburg wird man davon gerade jetzt nicht sonderlich erbaut sein.

* Als eine Besonderheit des bevorstehenden Wahlkampfes dürfte es zu erachten sein, daß in Anbetracht der vielfachen Hervorhebung agrarischer Interessen die Zahl der bäuerlichen Candidaturen eine größere wird als jemals zuvor. Freisinnigerseits haben die bisherigen Bauernguts- oder Hofbesitzer in der Fraction, nämlich Ahlhorn für Esens-Aurich, Bürten für Lippe, Huchting für Oldenburg II., Jegel für Ansbach-Schwabach, Langhoff für Ostpriegnitz, Mohr für Usingen-Idstein, Pflüger für Lörrach-Müllheim, Thomsen für Dithmarschen, Westphal für Lauenburg und Dirichlet sich wieder zur Disposition gestellt und eine oder mehrere Candidaturen übernommen. Neu aufgestellt worden sind seitdem u. A. freisinnige Bauerngutsbesitzer: in Schleswig-Eckernförde Hofbesitzer Lorenzen, in Königsberg in der Neumark Schulze Lüben, in Reuß jüng. Linie Gutsbesitzer Lautenschläger.

Dresden, 30. Sept. Der Landesausschuß der deutschfreisinnigen Partei hat beschlossen, in allen 23 Wahlkreisen freisinnige Candidaten aufzustellen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 29. Sept. In einem Agramer Briefe des „Pesti Naplo" wird der statistische Nachweis geliefert, es sei eine irrige Annahme, daß die Partei Starcevic in ganz Croatien Eroberungen gemacht. Die Eroberungen sind darauf zurückzuführen, daß es der Partei gelungen ist, im Volke den Glauben zu verbreiten, der Kaiser wünsche den Kampf gegen die Magyaren. Es sei ferner bisher nicht bekannt geworden, daß während der vorjährigen Unruhen im Banalregiment ein Mitglied der extremen Partei mit einem Studenten jene Gegend bereist habe. Beide trugen Militärkleider und Offiziersmützen. Der Abgeordnete zog sich in den Wagen zurück, zeigte sich nirgends in den Städten, wenn sie aber auf der Landstraße Gruppen von Bauern trafen, so ließen sie den Wagen halten. Der Student stieg ab und hielt eine Ansprache, worin er den Bauern sagte, daß er mit dem Kronprinzen Rudolf das Land bereise. Der Kronprinz sitze im Wagen und sei damit betraut, das Volk zu den Waffen zu rufen, um den durch die Magyaren vom Kaiser zum König degradirten Herrscher zu befreien. Der Brief schließt mit der Mittheilung, daß in Agram Alles vorbereitet, damit schon nach den ersten Sitzungen des Landtages die Unruhen abermals inscenirt werden. Die Starcevlcianer wünschen nichts als die Sprengung des Landtages, um im Trüben zu fischen. Im Landtage verfügt die Regierung über 87 Stimmen gegen 38 der Opposition. Die Regierung habe daher nicht nöthig, zu nichtconstitutionellen Mitteln zu greifen.

Pest, 30. September. Eine drohende Spaltung in der äußersten Linken wurde in der gestrigen Clubconferenz vermieden durch die vorgenommene Verschmelzung der Unabhängigkeits- und der 48er-Fraction und die Annahme eines detaillirten gemeinsamen Programms. Obmann wird wahrscheinlich Daniel Iranyi.

Schweiz.

Bern, 27. September. Da die Untersuchung gegen die Anarchisten Kaufmann, Neve, Hausen und Wittwe Stellmacher in Zürich sehr schwere Dinge zu Tage gebracht hat, gehen die Acten nun an den Bundesrath, der das Bundesstrafrecht gegen die Angeklagten zur Anwendung bringen wird.

Schweden.

* Das Ergebniß der in der Hauptstadt am vorigen Freitag stattgefundenen Kammerwahlen ist, wie bereits telegraphisch mitgetheilt worden, zu Ungunsten der Conservativen ausgefallen. Nach der Ansicht der Linken bedeuten diese Wahlen, welche den Conservativen der Landeshauptstadt nur zwei Sitze übrig lassen, einen „Sieg für die Freunde des Parlamentarismus und der norwegischen Linken." Im Großen und Ganzen zeigte sich bei den Wahlen indeß eine recht wesentliche Zersplitterung, die einen andern Ausfall der nächsten Wahlen möglich sein läßt.

Holland.

Haag, 30. September. Graf Lynden van Sandenburg, der sich im speziellen Auftrag des Königs zum Herzog von Nassau begeben hatte, ist, nach einem Telegramm der „Fr. Z.", nach Schloß Loo zurückgekehrt. Man glaubt, daß diese Mission mit der Luxemburger Thronerbfolge im Zusammenhang steht.

England.

A. **London**, 29. September. In Salisbury wurde am Sonnabend in später Abendstunde der Versuch gemacht, das am Marktplatz gelegene Rathhaus in die Luft zu sprengen. Gegen 11 Uhr wurde eine furchtbare Explosion gehört und die schnell angesammelte Volksmenge sah das Rathhaus in Rauchwolken eingehüllt. Die ganze Nachbarschaft war mit Glasscherben bestreut, was sich dadurch erklärte, daß in dem Rathhause, sowie in den gegenüber befindlichen Häusern des Marktplatzes kaum eine einzige Fensterscheibe ganz geblieben war. Nachforschungen nach der Ursache der Explosion führten zur Entdeckung eines Blechstreifens und Ueberresten einer schwefelhaltigen Substanz, woraus gefolgert wird, daß die Explosion durch eine Art von Höllenmaschine verursacht worden. Der angerichtete Schaden ist ziemlich beträchtlich. Den Urhebern der Ausschreitung ist man noch nicht auf der Spur. — Einem parlamentarischen Ausweis zufolge befinden sich 225 619 Martini-Henry-Gewehre in den Händen britischer Truppen. Von dieser Anzahl entfallen 118 493 auf die Infanterie der Linie, 89 177 auf die Miliz und 12 665 auf die Freiwilligen-Corps.

London, 30. September. Der „Times" wird aus Hongkong gemeldet, daß die Durchsuchung englischer Schiffe durch die Franzosen Ursache zu ernsten Klagen gebe. Hongkong sei vollständig schutzlos, falls Truppen im Süden der Insel landen, und die britische Flotte sei längs der Küste zerstreut. Die Stellung der Europäer in Tamsui (Formosa) und im Süden wird als eine unsichere dargestellt.

Frankreich.

Paris, 30. September. Die „Republ. franç." glaubt die besten Gründe zu haben, anzunehmen, der Conflict mit China werde demnächst friedlich beigelegt werden. — Aehnlich wird aus Newyork nach London gemeldet, der chinesische Consul daselbst habe die Mittheilung gemacht, es sei sehr wahrscheinlich, daß in Kürze ein Waffenstillstand oder Frieden zwischen Frankreich und China abgeschlossen werden wird.

— „National" meldet, Baron Courcel werde bald auf seinen Posten zurückkehren wegen der Vorbereitung einer Conferenz über Aegypten nach dem Vorschlage des Fürsten Bismarck. Der „Télégraphe" giebt für die Conferenz als Datum den 23. Oktober an. Zugleich werde dann der Allianzvertrag zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossen. Nach dem „Télégraphe" opponirte Unterstaatssecretär Faure gegen die Zulassung des deutschen Handels in Ogowe, gab aber dem Ministerpräsidenten Ferry nach, der dies als einen Punkt des Vertrages bezeichnete, der unumgänglich sei. In der Kammer werde eine Interpellation erfolgen wegen der deutschen Allianz. Ferry selbst wolle sie veranlassen und ein Zustimmungsvotum in Gestalt einer einfachen Tagesordnung verlangen.

Italien.

* Einem römischen Telegramme der „Daily News" zufolge hat die englische Regierung der italienischen Regierung ihren Dank ausgedrückt für die Haltung, die sie während der neuesten Phase der ägyptischen Frage aufrechtgehalten. Der italienische Protest gegen die Suspension des Tilgungsfonds ist angeblich gemäßigter als der der übrigen Mächte und nur als eine bloße Förmlichkeit eingelegt worden.

* Man meldet aus Rom: Einige Blätter hatten aus dem Umstande, daß der Herzog von Genua sich anläßlich des königlichen Besuches in Neapel nicht an der Seite des Königs befunden habe, gehässige Conclusionen gezogen. Um nun diese Blätter Lügen zu strafen, wird der Herzog in den nächsten Tagen sich nach Genua begeben, um den Cholerakranken gegenüber das gleiche Verfahren zu beobachten, wie dies in Neapel seitens des Königs geschah. Der Ministerpräsident hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister alle Minister davon verständigt, daß der für unvorhergesehene Fälle bestimmte Reservefonds in Folge der durch die Cholera-Epidemie bedingten Inanspruchnahme schon beträchtlich zusammengeschmolzen ist. Um die gesetzlich fixirte Summe nicht zu überschreiten, haben von nun an alle Ausgaben aus diesem Fonds durch Beschluß des Ministerraths zu erfolgen.

Rußland.

Petersburg, 28. September. Der Kaiser, der gestern Abend in Peterhof eingetroffen ist, hat auf der Rückreise aus Liubochinek in Warschau Gelegenheit genommen, den Curator des Lehrbezirks, den bei den Polen so verhaßten Apuchtin, zu sprechen. Nach einem Telegramm der „Nowoje Wremja" dankte der Zar dem Curator und sagte: „Ich habe nur einige Ihrer Schüler gesehen und bedauere, nicht noch mehr gesehen zu haben; ich habe mich persönlich davon überzeugt, daß die Kinder rein und gut russisch sprechen." Diese Worte werden gewiß in national-russischen Kreisen große Befriedigung hervorrufen.

— 29. Septbr. Zwei Newyorker Journalisten, welche aus einer achtbaren Familie Livlands stammen, Moriz v. Stern und der Redacteur der Newyorker Handelszeitung, Paul Eberhard aus Deutschland, richten an die deutsche „Petersburger Zeitung" Zuschriften, worin sie sich gegen die Verleumdung einer Newyorker Correspondenz in der „Moskowskija Wjedomosti" über die transatlantischen Anarchisten verwahren, daß sie zu den Anarchisten gehören. Sie stellen Herrn Katkow wegen dieses Scandal-Artikels, dessen Verfasser ein Individuum Namens Kläffig ist, einen Prozeß in Aussicht. — In Taschkend hat gestern Morgens ein Erdbeben stattgefunden.

Amerika.

* Eine Schadenersatzklage, welche, wie die „Newy. Handelsztg." schreibt, Meyer Goldsmith und Andere gegen den Nordd. Lloyd in der Brooklyn Circuit Court angestrengt hatten, ist vom Richter Benedict abgewiesen worden. Kläger hatten von der genannten Compagnie 15 000 Doll. Schadenersatz für eine Anzahl von Schafen und Rindvieh beansprucht, welche auf dem Dampfer „Persian Monarch" crepirt waren, weil letzteres Fahrzeug, indem es den in Havarie befindlichen Dampfer „Hannover" vom Norddeutschen Lloyd in's Schlepptau nahm, zu lange unterwegs gewesen war.

---

nicht aufzudenken, trat an den Schreibtisch und begann die Poststendung durchzusehen; dabei fiel ihm ein besonders elegant couvertirtes Schreiben in die Hand, er öffnete es mit hastiger Bewegung. Es enthielt die Verlobungsanzeige der Comtesse N. mit dem Grafen N.

Der Herzog erblaßte. Er griff zur Glocke. Larssen trat ein.

„Ist die Frau Herzogin zu sprechen?"

„Ihre Durchlaucht ist gleichfalls in den Wald gegangen."

Der Diener verharrte in seiner Stellung, trotzdem sein Gebieter eine abwinkende Handbewegung machte, und der boshafte, aber nichts desto weniger zaghaft gespannte Ausdruck der Gesichtsmuskeln bekundete, daß ihm heute nicht irgend ein Bericht politischer Gesinnungsart das erlaubte Recht gebe, ungefragt sprechen zu dürfen, daß zum ersten Mal das Wagniß gesühnt werden sollte, die strengbegrenzte Redefreiheit auf ein anderes Gebiet hinüber zu spielen.

Der Herzog wandte sich kurz und ungeduldig um. „Nun, was ist zu melden?"

„Ew. Durchlaucht wollen verzeihen, daß ich den Auftrag, die Zeitungen aus dem Boudoir Ihrer Durchlaucht der Herzogin herüber zu holen, noch nicht ausführen konnte, aber Se. Durchlaucht der Prinz und Fräulein von Sternfeld benutzten nach dem Diner das Gemach zu einer — einer Unterredung, die ich nicht zu stören wagte."

Des Herzogs Antlitz behielt seine steinerne Ruhe, keine Wimper zuckte, keine Ader schwoll, nur die schmale Hand mit den langen, spitzen Fingern, die noch die goldgeränderte Karte mit dem Grafenwappen in der Hand hielt, drückte sich fester in's Papier.

„Weiß er", sprach er mit erzwungener Ruhe, aber doch tief, so daß keine Wuth in dem grauen Auge, „weiß Er, was man nach Kriegsgesetz mit Spionen thut?"

Larssen wurde todtenbleich. Die Wirkung hatte er nicht vermuthet, der Schlag, den er ausgeführt, sollte einen Anderen treffen.

„Wahrscheinlich nicht, sonst hätte er mir nicht zehn Jahre und darüber gedient. Hierzu war Er mir bisher gut genug —" der Herzog erhob die Stimme — „nicht gut genug als Spion für den Prinzen von N. Der Haushofmeister wird Ihm sein Gehalt auszahlen."

Die kurze gebieterische Handbewegung wurde jetzt besser verstanden. Das blasse, langhalsige Gesicht war im Nu verschwunden.

Der Herzog athmete mühsam, schwer. Er strich sich mit der Hand über die feucht gewordene Stirn und ging mit der Unruhe eines furchtbar Erregten in dem Gemache auf und nieder, — Sein Sohn und die Sternfeld; es war nicht möglich, und unter seinen Augen! War er denn blind gewesen? Hatte die Politik, die von ihm in letzter Zeit besonders eifrig verfolgt wurde, da es geheimnißvoller und unruhiger denn je in den Cabinetten herging, so sehr seine Sinne gefangen genommen, daß ihm das Naheliegende unbeachtet geblieben? — Sein Sohn und die Sternfeld! Die Zusammenstellung der Namen war ihm schon ein Abscheu. Vielleicht nur eine Liebelei, aber auch das war schon zu viel. Er kannte ja den Prinzen, seine unberechenbaren, an Eigensinn grenzenden Launen, die selbst sein eiserner Wille nicht zu brechen verstand. Aber in dieser Sache — doch warum diese Aufregung? Könnte es nicht Bedientengeschwätz sein, das jeglicher ernsten Begründung entbehrte? Erst sehen, beobachten, selbst prüfen. Aber dann fiel ihm das wandelnde Paar im Parke ein, so vertraulich neben einander gehend. Er dachte an die letzten Tage, weiter zurück in die Vergangenheit. Einmal mißtrauisch gemacht, überfiel ihn ein Heer von Verdachtsgründen. Es hielt ihn nicht mehr im Zimmer. Diese qualvolle Unruhe konnte er sich ja verkürzen, schon jetzt prüfen, beobachten.

(Forts. folgt.)

Danzig, 2. Oktober.

* **Stadtverordnetenwahl.** Der Reichstagswahl werden in diesem Herbst für Danzig Gemeindewahlen für die Stadtverordneten-Versammlung ziemlich unmittelbar folgen müssen. Mit Ablauf des Jahres 1884 scheiden in Folge Ablaufs der Wahlperiode 20 Mitglieder der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung aus, für welche im November Ergänzungswahlen auf 6 Jahre vorzunehmen sind. Von diesen 20 Ergänzungswahlen kommen je 7 auf die dritte und die zweite und 6 auf die erste Wähler-Abtheilung. Von den Gewählten der III. Abtheilung würden in Folge Ablaufs der Wahlperiode mit Ende 1884 ausscheiden die Stadtverordneten Anger, Dr. Dasse, Entz, Klein, Philipp, Schmitt und Schur; von der II. Abtheilung die Stadtverordneten Damme, Ehlers, Gersdorff, Goldmann, Dr. Loch, Rodenacker und Schönicke; von der I. Abtheilung die Stadtverordneten Fischer, Jorck, Kämmerer, Nötzel, Max Steffens und Stoddart. Außer diesen regelrechten 20 Ergänzungswahlen ist aber noch eine Ersatzwahl auf 4 Jahre für den verstorbenen Maurermeister Krüger zu vollziehen, welche der III. Abtheilung zufällt, da Hr. Krüger von dem zweiten Bezirk der III. Wählerabtheilung bis Ende 1888 gewählt war.

* [**Wochen-Nachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 21. bis 27. September.**] Berechnete Bevölkerungszahl 116 849. Lebend geboren in der vorletzten Woche 35 männliche, 46 weibliche, zusammen 81 Pers., todt geboren 6. Gestorben in der letzten Woche 27 männliche, 23 weibliche, zusammen 50 Personen (davon in Krankenhäusern 10 gestorben). Es starben im Alter von: 1 Jahr: 26, 2—5 Jahren: 6, 6.—15 Jahren: 2, 16—20 Jahren: —, 21—30 Jahren: 1, 31—40 Jahren: 5, 41—60 Jahren: 6, 61—80 Jahren: 4, 81 Jahren und darüber: —, Alter unbekannt: —. Es starben an: Masern und Rötheln: 1, Rachen-Diphtherie, Halsbräune (Croup) 3, Flecktyphus 1, Kindbettfieber —, anderen Infectionskrankheiten 1, Lungenschwindsucht 4, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 3, anderen acuten Krankheiten der Athmungsorgane —, Gehirnschlagfluß 1, acutem Gelenkrheumatismus —, Darmkatarrh 1, Brechdurchfall 6, an verschiedenen anderen Krankheiten 28. Durch Verunglückung: 1.

—g— **Conservative Parteiversammlung.** In einer gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des conservativen Vereins, zu welcher Gästen der Zutritt gestattet war, bekämpfte der Vorsitzende, Herr Regierungsrath Paschke, in einer kaum halbstündigen Rede von seinem Standpunkte aus die Candidatur des Abgeordneten Rickert und brachte als Candidaten der conservativen Partei den Herrn Oberpräsidenten v. Ernsthausen in Vorschlag. Die Versammlung trat dem Vorschlage bei und Herr Paschke theilte mit, daß er in acht Tagen die Entschließung des Herrn v. Ernsthausen, ob er die Candidatur annehmen wolle oder nicht, bekannt machen würde.

× **Marienburg**, 1. Oktober. Zu der am 13. d. M. im hiesigen Seminar beginnenden zweiten Lehrerprüfung haben sich 48 Lehrer gemeldet. — Herr Theaterdirector Schöneck-Elbing wird am 12. d. Mts. im hiesigen Gesellschaftshause einen Operncyclus eröffnen. — Das am 9. d. Mts. im hiesigen Schloßremter stattfindende Berliner Domchorconcert wird u. A. zum Vortrage bringen: „Misericordias" (2chörig), von F. Durante (1684—1755), Sologesang (Recitativ und Arie für Tenor) aus dem Oratorium „Elias" von F. Mendelssohn, Sologesang (Duett für 2 Bässe) aus dem Oratorium „Israel in Aegypten" von G. F. Händel, Sologesang (Recitativ und Arie für Baß) aus dem Oratorium „Messias" von Händel, „Du Hirte Israels" von D. Bortnianski und eine Motette von Rheinberger.

Rathschläge für Gartenbesitzer.

Der Herbst ist da! In Folge der anhaltenden Dürre dieses Sommers fällt das Laub schon frühzeitig von den Bäumen, bestreut die grünen Flächen des Rasens und die Wege ohne Aufhören, so daß die Reinhaltung derselben schwer ausführbar ist. Dunkle Wolken drohen mit einer wahrscheinlich ebenso langen Regenperiode, wie uns ein ungewöhnlich lange andauerndes, schönes sonnenhelles Wetter in diesem Sommer bescheert war. Die Sommerblumen, selbst die Astern, sind im Verblühen, nur die Königin des Herbstes, die Georgine, prangt jetzt in ihrer vollen blendenden Schönheit. Vielleicht ist es auch mit ihrer Herrlichkeit bald zu Ende, ein einziger scharfer Nachtfrost bereitet ja auch dieser Blüthenpracht ein jähes Ende. Mit dem Eintritt dieser Vorboten des Winters pflegt auch die Lust und Freude am Garten allmählich nachzulassen. Wenn die Sonne sich täglich früher neigt, die Petroleumlampe täglich früher angezündet werden muß und wenn man während eines langen Sommers am herrlichen Grün, an zahllosen Blumen sich erfreuen konnte, dann sind die meisten Menschen von Naturschönheit reichlich gesättigt und indem man sich auf die Genüsse des Winters, auf Gesellschaften, Concerte, Bälle, Theater und vor Allem auf den jetzt so modernen gemüthlichen Skat vorbereitet, vergißt der Gartenbesitzer oft, daß es auch jetzt im Garten mancherlei zu thun giebt, daß es wieder Frühling werden wird, wo man dann von Neuem hinaus eilt, das Erwachen desselben in vollen Zügen zu genießen. Im Frühling ist man am empfänglichsten für alles, was die Natur bietet, und beachtet gern, wie sie ihre Schönheit entfaltet. Dann entzückt ein Beet mit den einfachsten Blüthen mehr, als im Hochsommer dies die kostbarsten Blumen und die verschnörkeltsten Teppichbeete vermögen. Deshalb ist es der Zweck dieser Zeilen, darauf hinzuweisen, daß nunmehr die Zeit da ist, den Frühlingsflor des Gartens vorzubereiten. Welchen freundlichen Anblick gewährt im Frühjahr ein Beet blühender Hyacinthen und eine Gruppe früher Tulpenspielarten, zumal wenn dieselben nach Farben zusammengestellt sind, wie wir Danziger dergleichen jetzt seit Jahren auf den Rasenplätzen vor dem hohen Thore zu sehen gewohnt sind. Für die Bepflanzung solcher Beete mit Blumenzwiebeln ist jetzt der geeignetste Zeitpunkt und verfährt man dabei folgendermaßen. Man hebt aus dem dazu bestimmten Beete die Erde einen halben Spatenstich tief aus und legt sie bei Seite, sodann gräbt man das Beet um, harkt es glatt und legt die Zwiebeln darauf in gleichen Entfernungen — etwa 6—8 Zoll von einander — aus, wobei man sie nur soweit eindrückt, daß sie nicht umfallen, wenn man die zurückgelegte Erde darauf wirft. Nachdem letzteres geschehen, wird das Beet wieder geebnet, bei eintretenden Frösten mit einer handhohen Lage Laub oder kurzem Dünger bedeckt und bleibt so bis zum Eintritt des Frühjahrs liegen. Hyacinthen kann man entweder nach Schattirung oder bunt durch einander pflanzen, da sie im Frühling alle zu gleicher Zeit blühen. Von Tulpen giebt es frühe und späte, hierbei hat man daher darauf zu achten, daß nur frühe oder nur späte auf ein Beet kommen, weil sonst der Flor ein ungleicher sein würde. Von frühen Varietäten sind die geeignetsten: die scharlachrothen Duc van Thol und die gelbe Chrysolora, von späten die feurige rex rubrorum und die weiße la candeur (die beiden letzten Sorten sind gefüllt). Bei dieser Gelegenheit sei auch die Cultur von Blumenzwiebeln in Töpfen für den Winterflor angelegentlich empfohlen. Es ist wirklich zu verwundern, daß man, namentlich auf dem Lande, sich diesen so viele Freude bereitenden und so überaus einfachen Luxus nicht allgemeiner gestattet, als es in unserer Provinz der Fall ist. Für wenige Mark bekommt man ja eine Collection von Zwiebeln, an denen man den ganzen Winter hindurch das Wachsen und Erblühen beobachten und sich des köstlichen Duftes erfreuen kann. Hinsichtlich der Behandlung sei kurz Folgendes bemerkt: Man pflanzt jetzt sämmtliche Blumenzwiebeln und in erster Linie die Hyacinthen der Art in Töpfe, daß man sich dazu kräftiger Mistbeeterde bedient, der man etwa den vierten Theil Sand zumischt. Hiermit füllt man angemessene Töpfe zu drei Viertel an, schüttet etwas Sand auf diese Erdfüllung, damit die Zwiebel besser vor Fäulniß bewahrt bleibt, legt die erstere hinauf und bedeckt dieselbe dann so mit Erde, daß die Zwiebelspitze etwas aus der Erde hervorsteckt. Ist die Erde trocken, wie in diesem Jahre, so werden die frisch bepflanzten Töpfe sofort einmal angegossen und demnächst in der Erde 6 bis 8 Zoll tief vergraben, oder in einem Keller aufgestellt und mit Sand oder Erde ebenso hoch beschüttet. Anfangs Januar kann man die Töpfe ins Wohnzimmer nehmen. Uebrigens fügen die hiesigen Herren Handelsgärtner, von denen man die Zwiebeln bezieht, gewöhnlich eine ausführliche Cultur-Anleitung bei. Hyacinthen kann man auch in Gläsern auf Wasser zur Blüthe bringen, was fast noch interessanter ist, als die Anzucht in Töpfen, weil man auch die Vegetation der zarten, fleischigen Wurzeln hierbei beobachten kann. Crocus treibt man, außer in Töpfe gepflanzt, auch leicht zur Blüthe auf einem Teller oder Blumentopf-Untersatze. Zu diesem Zweck bringe man Wald- oder Wiesen-Moos einen Finger dick auf den Teller, feuchte es mäßig an, lege die Zwiebeln darauf und stelle das Ganze in einen Keller. Die Wurzeln gehen sodann in das Moos, welches sie vollständig mit ihren feinen Fasern umspinnen. Sobald das Moos anfängt trocken zu werden, feuchtet man es selbstverständlich wieder an. Außer den bereits genannten Arten sind noch für den Frühlingsflor im Freien, wie auch für den Winterflor im Zimmer zu empfehlen: Tazetten, Narzissen oder Osterlilien, Schneeglöckchen und die zierliche himmelblaue Scilla sibirica, sibirische Meerstrandzwiebel. Was gewährt dem Naturfreunde während des Winters mehr Genuß, wo der Schnee die Felder deckt und die Fenster oft befroren sind, als im Zimmer die erblühenden Blumen und ein munter zwitschernder

Vogel? Man versäume deshalb nicht, jetzt daran zu gehen, sich die betreffenden Zwiebelarten zu beschaffen, da der Oktober die beste Pflanzzeit für dieselben ist.

Radike-Danzig.

Vermischtes.

Berlin, 30. Septbr. Der Pariser Professor der Nationalgalerie und der Rechte Alglave befindet sich gegenwärtig in Berlin, um sich über die zum Wohle der arbeitenden Klassen getroffenen communalen Einrichtungen und Anstalten zu unterrichten. Demselben ist seitens des Magistrats der Magistrats-Secretär Krüger als Dolmetscher zugewiesen worden. Professor Alglave besichtigte am Montag die Waisenanstalt und das Arbeitshaus zu Rummelsburg.

München, 27. Sept. Der Raubmord in Mittenwald, welchen der Geigenmacher Anton Hornsteiner, vulgo Hebammentoni, an seinem Freund, dem Instrumentenmacher Christoph Wörle von Mittenwald, verübte, stellt sich nach den bisherigen Erhebungen als eine ähnliche Greuelthat heraus, wie sie der später hingerichtete Mörder Ziegelgänsberger an seinem Freund beging. Hornsteiner gesellte sich nämlich beim Nachhauseweg zu seinem Freund, welchen er ausforschte, wie viel er aus der verkauften Kuh erlöste, und als er erfuhr, daß derselbe den Erlös mit 185 ℳ bei sich trage, rannte er ihm meuchlings das Messer in den Unterleib, in Folge dessen Wörle sofort todt am Platze blieb. Am 24. d. M. hat der Raubmörder den Ort gezeigt, wo er Geld und Messer verwahrt hatte; von der Summe von 185 ℳ hat er 23 ℳ verbraucht. Hornsteiner ist 21 Jahre alt und der uneheliche Sohn eines Advokaten.

Wien, 29. Septbr. Heute Mittag begab sich eine Deputation von Geschäftsleuten aus der inneren Stadt zum Bürgermeister, um ihn zu bitten, das Gesuch um Wiederaufbau des Stadttheaters im Interesse der Stadt Wien selbst wie der Gewerbsleute kräftigst zu unterstützen. Die Deputation wird sich auch zum Herrn Statthalter begeben und eine Petition überreichen, die jetzt schon 8000 Unterschriften zählt.

Zürich, 30. Septbr. Das Polizeigericht in Liestal verurtheilte, wie dem „B. T." telegraphirt wird, wegen der Verbreitung von Stellmacher-Plakaten die Anarchisten Robert Pfau und Anton Baechler, beide Schweizer, zu je drei und Theodor Weiß aus Dresden zu sechs Monaten Gefängniß. Der Letztere bekannte, von einer deutschen Polizeibehörde monatlich 100 bis 120 ℳ für Spiondienste empfangen zu haben.

* Henrik Ibsen, welcher in Polespino lebt, widmet einen großen Theil seiner Zeit und Kraft — den Cholerakranken. Der dänische Dichter hat, im Gegensatze zu den meisten italienischen Villenbewohnern, bei Ausbruch der Epidemie nicht Italien verlassen, sondern sich dem Hilfscomité, welchem er mit Rath und That beisteht, zur Verfügung gestellt.

ac. **London**, 29. Septbr. In Plymouth wurde vor einigen Tagen die Vollendung der Errichtung des alten Eddystoner Leuchtthurms auf der Hoe, einer Promenade der Stadt, festlich begangen. Als der alte Leuchtthurm, der fast 100 Jahre dem Sturm und Wellenschlag auf dem Eddystone widerstanden hatte, vor einigen Jahren abgebrochen und durch einen neuen ersetzt wurde, wurde das Baumaterial und sonstige Zubehör des alten Thurmes nach Portsmouth geschafft und dort genau in seiner früheren Gestalt auf Kosten der Regierung wieder aufgebaut, um kommenden Generationen zum Wahrzeichen zu dienen. Der alte Leuchtthurm soll mit dem neuen auf dem Eddystone in telegraphische Verbindung gebracht werden und wird somit noch immer nützliche Verwendung finden.

* Aus London wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Die Mexicaner haben nicht nur in der internationalen Finanz die Reputation, geschickte Schurken zu sein, gewonnen; die Streiche des mexicanischen Finanzministers werden durch die Habsucht des gemeinen Diebes zuweilen in den Schatten gestellt. Es ist in Mexico Gewohnheit, während der heißen Jahreszeit die Leichen früh Morgens zu begraben, und der Priester in Toledad de Santa Cruz war nicht überrascht, als man vor einigen Wochen ein Begräbniß ankündete, das Morgens um 4 Uhr vor sich gehen sollte, und er gestattete den trauernden Verwandten ohne Argwohn, den Sarg am Abend vor der Leichenfeier in die Kirche zu stellen. Während der Nacht jedoch zeigten sich die Hunde des Sakristans sehr aufgeregt; sie bellten unaufhörlich rings um die Kirche. Der beängstigte Priester erwachte und trat in das heilige Gebäude, gerade als ein Mann vom Altar sprang und das Weite suchte. Der Priester schaute sich um und wunderte sich, wie der Fremde in das Gebäude gekommen war; er hob den Deckel vom Sarg, aber der vermeintliche Leichnam war verduftet. Der frühere Bewohner des Sarges war weg, und mit ihm waren die Kirchenschätze verschwunden. Dieser smarte Geselle sollte mit dem Negoziiren des neuen mexicanischen Anlehens betraut werden.

Paris, 29. Septbr. Das „Théatre Français" in Paris veranstaltet am 1. Oktober, am zweihundertjährigen Todestage von Peter Corneille, eine Gedenkfeier. Diese wird bestehen aus der Wiedergabe von „Corneille und Richelieu" und „Polyeucte", sowie dem Vortrag der Lobrede, welche Racine am 3. Januar 1685 in der Akademie zu Ehren des Andenkens von Peter Corneille gehalten hat. Got wird die Rede vortragen.

* Aus Calcutta, 28. September, wird der „Times" telegraphisch gemeldet: Die Aerzte Klein, Gibbs und Lingood, die vom Staatssecretär hinausgeschickt worden sind, um die Cholera zu studiren, verfolgen ihre Aufgabe jetzt in Bombay. Dr. Klein soll jetzt so wenig Vertrauen in Dr. Koch's Bacillentheorie haben, daß er, um seinen Zweifeln den stärksten Ausdruck zu geben, selbst eine Masse jener Bacillen verschluckt hat (!) und zwar ohne üble Folgen davon zu spüren.

Literarisches.

* Das **„geprüfte Kochbuch"** von Pauline Jonas ist soeben in seiner neunten Auflage von der J. H. Bon'schen Verlagsbuchhandlung zu Königsberg herausgegeben worden. Dieses vielfach „geprüfte" und bewährt gefundene Hilfsbuch für Haushaltungen aller Stände enthält in 2165 Recepten Anweisungen zur Zubereitung aller Arten von Speisen, Backwerken und Getränken. Die ursprüngliche Herausgeberin des Buches weilt nicht mehr unter den Lebenden, aber praktische Nachfolgerinnen haben ihr Werk fortgesetzt, aufs Neue kritisch durcharbeitet und erweitert. Daß trotz der fast überreichen Concurrenz auf diesem praktischen Literaturgebiet dieses Küchen- und Haushaltungs-Handbuch bereits acht starke Auflagen erlebt hat, liefert wohl den besten Beweis für seine Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit. Die Mühe und Umsicht, welche bei der jetzt vorliegenden Neubearbeitung zur neunten Auflage verwendet worden ist, sowie die gefällige und gediegene Ausstattung des Werkes durch die Verlagshandlung werden dem Werke sein Ansehen unter den Hausfrauen erhalten und mehren.

Standesamt.

Vom 1. Oktober.

Geburten: Schmiedeges. Adolf Bielefeldt, T. — Materialien-Verwalter Ludwig Schwartz, S. — Kaufm. George Schützmann, S. — Müllerges. Kasper Okrungowski, S. — Arbeiter Friedrich Schelling, T. — Maschinenheizer Wilhelm Nausel, S. — Arb. Heinrich Jaworski, T. — Schiffszimmerges. Carl Weinberg, S. — Arb. Theodor Blum, S. — Militär-Anwärter Carl Weinert, T. — Seefahrer Friedr. Krummreich, S.

Aufgebote: Franz Wagner in Neufahrwasser und Anna Angrick in Lisettenhof. — Schmiedegeselle Gustav Adolf Zielke hier und Therese Selma Füllbrandt in Ostroschken. — Maler Johann Josef Wischniewski und Johanna Therese Hoffmann. — Schmiedegeselle Anton Marx und Helene Rosalie Groth. — Maler Albert Gustav Leopold Sdrojewski und Franziska Pauline Littwin. — Arbeiter Carl Eduard Manski und Wilhelmine Johanna Krause. — Carl Skibiski in Petersdorf und Auguste Jahnke daselbst. — Schuhmacher Hermann Albert Pich in Berlin und Florentine Renate Pich, geb. Kossin, daselbst. — Sergeant und Brigadeschreiber Emil Friedrich Wilhelm Herrgesell hier und Emma Elisabeth Geyder in Dirschau.

Heirathen: Arb. Joh. August Adalbert Longchamp und Wilhelmine Laura Rätzke. — Arb. Johann Friedrich Dobronski und Augustine Wilhelmine Matschinke. — Arb. Albert Josef Schröder und Anna Florentine Lemke. — Malergehilfe Heinrich Gustav Kreisig und Antoine Elisabeth Karius.

Todesfälle: S. d. Arb. Eduard Rausch, 2 M. — Frau Julie Freytag, geb. Goll, 42 J. — Maschinist Wilhelm Valentin Nötzel, 49 J. — Buchhalter Carl Eugen Victor Baranowski, 25 J. — S. d. Arb. Gustav Schwarz, 5 W. — S. d. Zimmerges. Carl Dobronski, todtgeboren.

Antwerpen, 30. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 19 bez., 19 1/8 Br., pr. Oktober 19 Br., pr. November 19 Br., pr. November-Dezember 19 1/8 Br. Ruhig.

Antwerpen, 30. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

London, 30. Septbr. Consols 101 3/8. 4% preuß. Consols 102 1/2. 5% italien. Rente 96 1/8. Lombarden 12 5/8. 3% Lombarden, alte, 11 7/8. 3% Lombarden, neue, —. 5% Russen de 1871 93. 5% Russen de 1872 95 1/4. 5% Russen de 1873 94 5/8. 5% Türken de 1865 7 7/8. 4% fundirte Amerikaner 123 1/2. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Goldrente 87. 4% ungar. Goldrente 77 1/2. Neue Spanier 60 1/8. Unif. Aegypter 61 1/8. Ottomanbank 13 1/8. Suez-Actien 76 3/4. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 12,31 1/4, Paris 25,36, Petersburg 23 13/16. Platzdiscont 1 3/4 %.

Glasgow, 30. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 6 1/2 d.

Newyork, 30. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94 3/8, Wechsel auf London 4,82, Cable Transfers 4,84 1/2, Wechsel auf Paris 5,23 3/4, 4% fundirte Anleihe von 1877 121, Erie-Bahn-Actien 14 1/8, Newyorker Centralb.-Actien 95 1/2, Chicago-North Western-Actien 93 1/4, Lake-Shore-Actien 76 1/2 excl., Central Pacific-Actien 39 3/4, Northern Pacific-Prefered-Actien 46 3/8, Louisville und Nashville-Actien 28, Union Pacific-Actien 53 7/8, Central Pacific-Bonds 110 1/4.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1. Oktober. — Wind: S.

Angekommen: Josef, Andersen, Wick, Heringe.

Gesegelt: Tauroa, Templemann, Montrose, Holz. — Ferdinund, Petry, Grenaa, Kleie. — Thoß, Boje, Bandholm; Elizabeth, Cairn, Hartlepool; Holz.

Im Ankommen: Bark „Eintracht", Hintz, 1 Schooner, 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel du Nord. Major v. Parlubicki a. Liebenhoff, v. Puttkamer a. Gr.-Plauth, Rittergutsbes. Siewert a. Schlochau, Forstreferendar. Schultz a. Danzig, Lieut. Blumenthal a. Czarlin, Maler. Baron Frhr. v. Uckermann a. Wilhelmshaven, Corv.-Capitän. Schwarzlose und Silz a. Berlin, Löwy a. Breslau, Scheuer a. Köln, Ziegler a. Zoppot, Kaufleute.

Hotel de Stolp. Flier a. Lauenburg, Smiß aus Oresck, Neumann a. Königsberg, Kaufleute. Bohn aus Rummelsburg, Mühlenbesitzer. Rehbaum a. Bottendorf, Verwalter. Harmke a. Steinort, Landwirth. Kropeit a. Wehlau, Gymnasiast.

Hotel de Thorn. Speiser u. Gemahlin a. Stettin, Garmatter a. Berlin, Hagedorn a. Liegnitz, Michelmann a. Schönebeck, Greifenhagen a. Schwerin, Goldmann a. Bamberg, Christoph a. Hannover, Zimmermann a. Ruhla, Kronnenberg a. Meißen, Kaufleute.

Deutsches Haus. v. Moldenhauer a. Posen, Kreisrichter. Nicolassen a. Stolp, Bau-Inspector. v. Orlowsky a. Camin, Gutsbesitzer. Frl. Anna Buch a. Leipzig u. Frl. Marie Liebich a. Danzig, Schauspielerinnen. Preiß, Schröder u. Angerstein a. Berlin, Behrend a. Danzig, Boitk a. Stolpmünde u. Eden a. Bern, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter des Lauenburger Kreises Band III., Blatt 205, auf den Namen des Herrn **Gustav Alexander Nehring**, des Fräuleins **Clara Franziska Nehring** und des Fräuleins **Franziska Henriette Nehring** eingetragene, zu Labuhn und auf der Gemarkung Zewitz belegene Rittergut Labuhn

am 9. Januar 1885,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — öffentlich versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3538,20 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 1454,8440 Hectar zur Grundsteuer, mit 2946 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV. des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Januar 1885,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lauenburg in Pommern, den 23. September 1884. (1634

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Ehe zwischen dem früheren Inspector **Albert Rose** aus Dirschau und seiner Ehefrau **Bertha Rose**, geb. **Erdmann**, ist nach Großjährigkeit der letztern die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Liebstadt, den 9. September 1884.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei der am 21. Mai cr. stattgehabten Ausloosung der Obligationen des Danziger Landkreises II. Emission sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr.	Nr.	über
A.	18	2000 ℳ
B.	47	1000 ℳ
B.	61	1000 ℳ
C.	38	500 ℳ
C.	98	500 ℳ

Die ausgeloosten Obligationen werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechende Kapitalabfindung vom 2. Januar 1885 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen mit sämmtlichen dazu gehörigen Coupons in Empfang zu nehmen. (5225

Danzig, den 7. Juni 1884.

Der Kreis-Ausschuß des Landkreises Danzig.

Bekanntmachung.

Bei der am 21. Mai cr. stattgehabten Ausloosung der Anleihescheine des Landkreises Danzig — 3. Ausgabe — sind folgende Nummern gezogen worden:

Littr.	Nr.	über
A.	8	1000 ℳ
A.	117	1000 ℳ
A.	130	1000 ℳ
B.	6	500 ℳ
B.	53	500 ℳ
B.	93	500 ℳ
B.	138	500 ℳ
B.	157	500 ℳ

Die ausgeloosten Anleihescheine werden den Besitzern mit der Aufforderung hierdurch gekündigt, die entsprechenden Kapitalabfindungen vom **2. Januar 1885** ab, bei der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse gegen Rückgabe der Anleihescheine und der sämmtlichen dazu gehörigen Zinsscheine in Empfang zu nehmen. (5226

Danzig, den 7. Juni 1884.

Der Kreis-Ausschuß des Landkreises Danzig.

Bekanntmachung.

Die Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicherarbeiten zum Neubau der Kinderheilstätte in Zoppot sollen im Wege der öffentlichen Submission im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Montag, den 6. Oktober**, anberaumt worden. Die Offerten sind versiegt und mit der Aufschrift: Offerte auf Tischlerarbeiten ꝛc. für die Kinderheilstätte in Zoppot bis

Montag, den 6. Oktober,

Mittags 12 Uhr,

im Comtoir des Herrn **E. Rodenacker**, Hundegasse 12, abzugeben, woselbst auch die Bedingungen einzusehen und die Anschlagsextracte gegen Erstattung der Copialien zu entnehmen sind. (1350

Der Vorstand des Bezirks-Vereins zur Errichtung von Kinderheilstätten.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kaufmann **Fritz Kommentowski** aus Danzig, evangelisch, aus Memel gebürtig, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen betrügerischen Bankerutts verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Central-Gefängniß zu Danzig abzuliefern.

Beschreibung:

Alter: 38 Jahre. Größe: ca. 5 Fuß. Statur: schmächtig. Haare: dunkelblond. Stirn: gewöhnlich. Bart: Schnurr- u. Vollbart (blond). Augenbrauen blond. Augen: blau. Nase: etwas spitz. Mund: gewöhnlich. Kinn: gewöhnlich. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch. Kleidung: Nicht bekannt. Besondere Kennzeichen: Unbekannt. (1507

Danzig, den 28. September 1884.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgericht.

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache

des Eigenthümers und Schlosser **Franz Fregin** aus Pelplin, Privatkläger, gegen den Hotelpächter **Rudolph Mohr** zu Pelplin, Angeklagten, wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Dirschau in der Sitzung vom 15. Mai 1884, an welcher Theil genommen haben:

1. Amtsrichter **Thymian** als Vorsitzender,
2. Betriebssecretair **Gramse** und
3. Kaufmann **Braun** als Schöffen, Gerichtsaktuar **Sohn** als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt:

daß der Privatangeklagte Hotelpächter **Rudolph Mohr** aus Pelplin der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers Eigenthümer und Schlossermeister **Franz Fregin** aus Pelplin schuldig und dafür mit 15 ℳ ev. 24 Stunden Haft zu bestrafen, dem Beleidigten, Schlossermeister **Franz Fregin** aus Pelplin unter Zustellung einer Ausfertigung des Erkenntnisses die Befugniß zuzusprechen, den verfügenden Theil des Urtheils innerhalb 4 Wochen nach beschrittener Rechtskraft einmal auf Kosten des Angeklagten in der Danziger Zeitung inseriren zu lassen, die Kosten des Verfahrens dem Angeklagten zur Last zu legen, derselbe auch gehalten, die dem Privatkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen zu erstatten. (1547

Von Rechts Wegen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. September 1884 ist die in Culm bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **B. Lauterborn** ebendaselbst unter der Firma

B. Lauterborn

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 289 eingetragen.

Culm, den 24. September 1884.

Königliches Amtsgericht.
Koffack.

Königlich. Friedrichs-Gymnasium,

Preuß. Stargardt.

Zur Aufnahme von Schülern in die Klassen von Sexta bis Ober-Secunda incl. **und in die erste Vorschulklasse bin ich Sonnabend, den 11. October von Vormittags 9 Uhr ab in meinem Amtszimmer bereit.** (9829

Dr. Hermann Heinze,
Königl. Gymnasial-Director.

Militär-Examina.

Zum **Fähnrich-Examen,** zum

Einjährig-Freiwill.-Examen

sowie zu den Examina behufs Eintritt in die Kaiserl. Marine bereitet den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vor

E. Harms,
Lehrer f. Militär-Examina,
Altstädt. Graben Nr. 103, 1 Treppe.

Fröbel'scher Kindergarten und Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen,

Fleischergasse Nr. 23,
(vorm. **H. Streichan**).

Das Winter-Semester beginnt in **allen Abtheilungen** des Instituts **Montag, den 13. October.**

Neben einem Spielplatz im Freien bieten **große, helle Räume** den Kindern auch im Winter einen **gesunden freundlichen** Aufenthalt. (1631

Anmeldungen nimmt täglich entgegen.

A. Lisse.

Nachdem ich neuerdings in Berlin Gesangstudien bei der K. K. Kammersängerin Fräulein **Lilli Lehmann** gemacht habe, nehme ich meinen

Gesang-Unterricht

hier wieder auf. (1358

Ida Kramp,
Gesanglehrerin,
Brodbänkengasse Nr. 46 III.

Heinrich Röckner jr.
Gesanglehrer,
Heil. Geistgasse Nr. 124,
Sprechstunden am Vormittag.

Dr. Kniewel,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechstunden von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Künstl. Zähne, Plomben 2c.
Dr. Fr. Baumann,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langenmarkt 35, 1 Tr.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein.

Status am 30. Septbr. 1884.

Activa.

Lombardbestände . . .	ℳ	4 165 426
Wechselbestände	„	2 781 478
Effecten	„	3 661 305
Danziger Kämmereikasse in conto corrente . .	„	80 000
Hilfskasse in conto corrente	„	6 600
Grundstück u. Inventarium	„	30 166
Kassenbestand.	„	417 827

Passiva.

Actien-Kapital	ℳ	9 000
Depositen-Kapital	„	9 452 819
Reservefonds	„	1 464 000
Conto-corrente-Conto .	„	3 890

Die Direction.
A. Olschewski. Otto Steffens.

---

50 Pf. Gebunden **75** Pf.
Engelhorn's
Allgem. Romanbibliothek.

Preis p. Band 50 Pf. = 30 nkr.; eleg. gebunden 75 Pf. = 45 nkr.

Von dieser Bibliothek ist der 3. Band:

Aus Nacht zum Licht
(Called Back)
von
Hugh Conway.

Preis **50** Pf., gebunden **75** Pf. **soeben erschienen.**

Dieser interessante und spannende Romen hat in England das grösste Aufsehen gemacht; sein Absatz beziffert sich nach

Hunderttausenden.

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Ich wohne jetzt Langgasse 78, 2 Treppen.
Sprechstunden 8—9 u. 3—5 Uhr.
1671) **Dr. Massmann.**

Mein Comtoir
ist von heute ab
Heilige Geistgasse 91, I. Etage.
Danzig, den 1. October 1884.
1495) **Richard F. Moeller.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Breitgasse Nr. 17.
1667) Rabbiner **Dr. Werner.**

Wohne jetzt Vorstädt. Graben 52.
S. B. Kahane.

Vorläufige Anzeige.

Meinen werthen Kunden sowie allen Geschäftsfreunden zur gef. Nachricht, daß sich von heute ab meine Wohnung

Holzmarkt 23, 1 Tr.

in dem neu erbauten Grundstücke befindet und daß ich daselbst gerne bereit bin, Bestellungen aller Art entgegen zu nehmen und prompt auszuführen.

Hochachtend (1387

Adolph Zimmermann.

Kaffee, geröstet,
in vorzüglicher Qualität,
à 85, 95, 105 und 125 ₰
empfiehlt (1073
Magnus Bradtke,
Ketterhagergasse 7 und 8.

Dampf-Caffee,
wöchentlich 3—4 Mal frisch geröstet:

Feinsten Guatemala,
sehr kräftig und vollständig reinschmeckend, pro Zollpfund 1 Mark,

feinsten grünen u. gelben Java
(Mischung), sehr feinschmeckend, **pro Zollpfund 1,10 ℳ,**

feinsten Ceylon u. braun Java
(Mischung), von hochfeinem Geschmack, **pro Zollpfund 1,30 ℳ,**

empfiehlt
als ganz besonders beachtungswerth

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Dr. Scheibler's Mundwasser.
Haupt-Depot bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3. (1657

Hiermit offerire ich sorgfältig gewählte

feinste Tafeltrauben

gegen Kasse oder Nachnahme von ℳ 3,50, die Kiste von Brutto 10 Pfd. franco jeder Poststation Deutschlands.

Otto Naumann
in Naumburg an der Saale.

Echten prima
Astrachaner Caviar,
grau und großkörnig, à Pfund 4 ℳ 50 ₰, empfiehlt per Nachnahme
J. Wolff, Myslowitz,
1333) **an der russischen Grenze.**

Mein Lager

ist mit allen Neuheiten in **Herren- und Knabenhüten** sowie **Mützen** in nur guten Fabrikaten auf's Reichhaltigste versehen und empfehle dasselbe wie seit Jahren zu bekannt billigsten Preisen.

Der diesjährige

Filzschuh-Ausverkauf

wird fortgesetzt. (1645

B. Blumenthal, 2. Damm 7. u. 8.



Herbst-Saison 1884.
Eleganteste Neuheiten in
Herren- und Knaben-Hüten,
sowie Mützen
in bekannt größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen.

Filzschuhe für Damen, Herren u. Kinder.

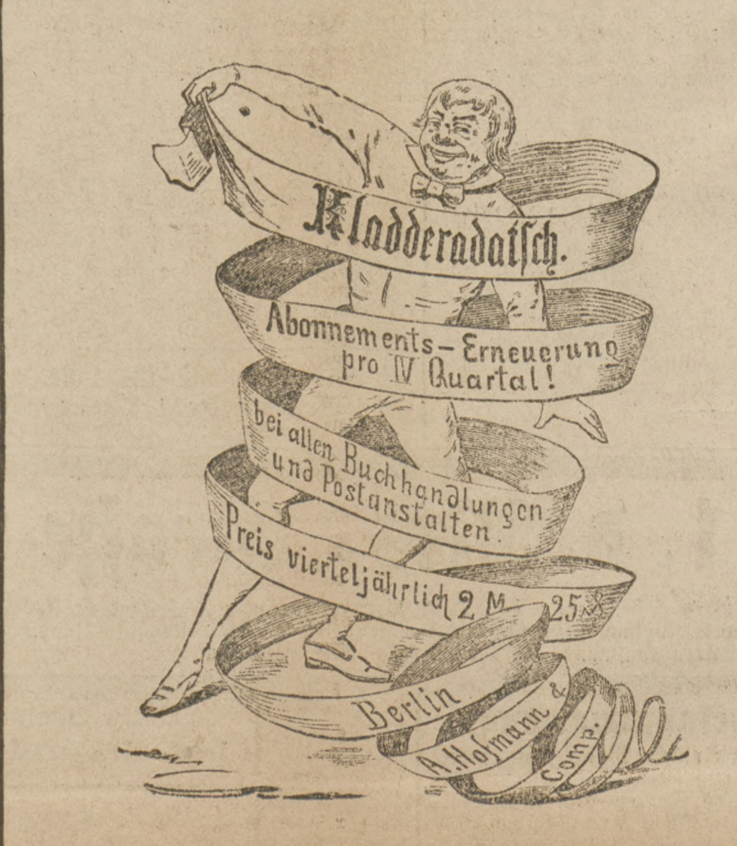
Hut-Fabrik (1307
Michaelis & Deutschland, Langgasse 27.

Glacee-Handschuhe
in allen Farben, in allen Größen für Damen und Herren:

2-knöpfige zurückgesetzte 50, 75 ₰, 1 ℳ p. Paar,
2 „ **prima Waare,** 1,25, 1,50 ℳ
3-, 4-, 6-, 8-knöpfig, 1,50, 1,75, 2,25, 2.50 ℳ,
1- und 2-knöpfige Herren-Handschuhe 1,25, 1,50, 1,75 ℳ 2c.,
1- und 2 „ Kinder-Handschuhe 50, 75 ₰, 1 ℳ

empfiehlt

H. Liedtke, Heil. Geistgasse 106.
Jeder Handschuh wird auf Verlangen aufgepaßt. (1656



Eiserne Bettgestelle
von 5 ℳ an, mit Drahtspirale, mit Indiafaserpolsterung,

eiserne Waschtische,
eiserne emaillirte weisse
Waschgeräthe,
Schirmständer,
Ofenvorsätze,
fein bronzirte uud vernickelte
Dampf-Waschtöpfe

Empire
Wringemaschinen
unter Garantie,
Wasch - Maschinen,
diverse practische Systeme
Wäschemangeln,
Glanzbügeleisen,
Kohlen- und Bolzen-Plätten

empfiehlt zu **billigsten Preisen.** (988

Rudolph Mischke, Langgasse 5,
Eisenwaarenhandlung.

Wichtig für Magenleidende.

Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein weit und breit bekanntes **Universal-Magenpulver** bei allen überhaupt heilbaren Magenleiden, besonders bei chronischem Magencatarrh, sichere Hilfe und beseitigt vom ersten Tage an in der Regel alle Schmerzen und Beschwerden. Somit ist es von vorzüglicher Wirkung gegen Sodbrennen, Magenkrampf, Magendrücken, Verschleimung u. s. w., wie auch bei regelmäßigen Gebrauche ein sehr schätzbares Hilfsmittel für Nieren- und Gallenstein-Leidende. Um dem allerdings berechtigten Zweifel des durch so vielfachen Mißbrauch getäuschten Publikums zu begegnen, erkläre ich mich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben nebst Prospect und Gebrauchs-Anweisung, jedoch nur von meinem hiesigen Haupt-Depot aus, zu schicken. (Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen, weshalb auch Briefmarken vorher nicht einzusenden sind.)

Berlin, Friedrichstraße Nr. 234. **P. F. W. Barella.**

Depot für Danzig: **„Raths-Apotheke".** In Schachteln zu 1,50 ℳ und zu 2,50 ℳ. (1317

Mein großes Lager von
Ankern, Ankerketten,
Schiffs- und Krahnketten,
gerippten Blechen in allen Größen offerire zu Fabrikpreisen.
H. Merten,
1653) **Danzig, Schnitensteg Nr. 1.**

Fenster-Verdichtung
empfiehlt (1658
Albert Neumann, Langenmarkt 3.

Neue Sendung gold. u. silb. Taschenuhren
in allen Mustern u. Preislagen empfing und empfiehlt
Otto Unger,
Scharrmachergasse 9.

Ein Rittergut

im Pr. Stargarder Kreise mit 930 Mg. schönstem Weizenboden, darunter 250 Morgen beste zweischnittige Wiesen, vollständiges gutes Inventar, durchweg massive, fast neue Gebäude, mit einem unermeßlichem Kies- und neu entdecktem Braunkohlenlager wünscht Besitzer für 75 000 Thlr. bei 15 bis 20 000 Thlr. Anzahlung bei fester Hypothek mit voller Ernte zu verkaufen und sogleich zu übergeben.

Nedecker, Altstädt. Graben 23, 3 Tr.

Filzhüte
modernisirt, wäscht u. färbt schnell und gut (850
August Hoffmann,
Strohhutfabrik, Heil. Geistg. 26.

Cyper-Vitriol
z. Beizen d. Weizens
offerirt billigst (1589
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Zu Bauzwecken!
Neue I Träger,
in allen Dimensionen,
Eisenbahnschienen
bis 24' Länge
empfiehlt zu **ganz billigen Preisen** franco Baustelle.
Ferner:
Gruben-Schienen
in 8 verschiedenen Profilen,
gerichtete Flossnägel
in jeder Länge.
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Brod-, Fleisch- und Wurststopf Maschin., eiserne Bettstellen
mit **Drahtfederboden,** auch mit **Polster,** zusammenlegbar,
Tischmesser und Gabeln,
Brod- und Schlachtmesser,
eiserne, verzinnte und blau emaillirte
Koch-Geschirre, Kohlen-Kasten,
Kohleneimer, Wassereimer,
Tafelwaagen u. Decimalwaagen
empfiehlt (1638
die Eisenwaaren-Handlung von
J. Broh,
Breitgasse Nr. 43.

---

150 Briefmarken für 1 M.
Alle garantirt echt, **alle verschieden,** z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg, Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. **B. Wiering, Hamburg.**

---

12 junge fette Rinder gleich,
17 Schweine
später, käuflich bei (1157
Kluge, Parschau

Ein circa 1½ jähriger sprungfähiger
holländer Bulle
wird zu kaufen gesucht. (1236
Neuhof bei Pelplin.
v. d. Marwitz.

Southdown-Vollblut-Böcke,
groß und kräftig entwickelt, zu billigen Preisen verkäuflich in meiner Stammheerde zu Archidiakonka pr. Culmsee (Station der Weichselstädtebahn).
Königsberg in Pr. im Septbr. 1884.
Roggenstr. 25/26.
Th. Busch.

---

300 St. fette Weide-Hammel und Schafe
verkauft **Roepell, Smengorczin per Zuckau bei Danzig.** (1304

---

21 Faselschweine
zum Verkauf in **Smengorczin** per Zuckau. (1668

---

3 junge fette Kühe und 1 Bulle
stehen zum Verkauf bei (1664
Suasius in Willenberg.

Ein Gut

im Westen Ostpreußens wegen Krankheit des Besitzers sofort verkäuflich. Areal 1840 Morgen incl. 250 Morg. guter Wiesen und 80 Morgen Wald. Acker: guter Mittelboden, Gebäude gut und neu, Wohnhaus neu mit zehn Zimmern 2c. u. durchweg Souterrain, schöner Garten. Rindviehzucht und Schäferei. Preis 275000 ℳ, 90000 ℳ Anzahlung. Offerten unter Nr. 1506 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Speicherverkauf.

Ein massiver Speicher, Unterraum und 5 Böden enthaltend, direct an der Speicherbahn belegen, ist zu verkaufen.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 1355 in der Expedition d. Ztg. einzureichen.

Ein kleiner eiserner wenig benutzter **Geldschrank** ist billig zu verkaufen **Hundegasse 54** im Comtoir. (1497

Umzugshalber billig z. verkaufen:
Ein gut erhaltenes schönes Klavier nebst Fauteuil-Ampel (candelabre), echte Oelgemälde, Bettgestelle mit Federmatratzen 2c. (1643
Langgasse Nr. 56, 2 Tr.

Ein dunkelbrauner Wallach,
3 Zoll, **gutes Ackerpferd,** nur umgehend für 250 ℳ zu **verkaufen.**
Näh. **Vorstädtischen Graben 53.**

Eine g. Doppelflinte
(Hinterlader) ist zu verkaufen Steindamm Nr. 12 I. (1398

20000 bis 25000 Mk.
Kirchengelder
sind auf ein ländliches Grundstück zur ersten hypothekarischen Stelle zu begeben. **Gräntz,** Pfarrer.
1824) **Letzkau.**

12000 Thlr.
zu 4½ % 1. Stelle ländlich zu haben b.
F. Andersen,
1483) **Fleischergasse 68 E.**

30000 bis 36000 Mark
zur 1. auch 2. sicheren Stelle ländlich zu haben. Adressen unter 1455 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für Holländer Käse
werden Käufer gesucht.
Näheres auf Dom. Wottnogge, Kreis Stolp in Pommern. (1192

Zur Vertretung u. Einführung eines eleganten Artikels der Papierbranche wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Herren, welche in der Colonialbranche gut eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Gefällige Mittheilungen unter Angabe von Referenzen unter A. C. 352 an Haasenstein & Vogler, Dresden. (1335

Ein Destillateur sucht in einer Provinzialstadt eine
Destillation,
auch mit **Essigfabrik,** zu pachten **oder** zu kaufen. Gefällige Adressen **sub** Nr. 1334 in der Exped. d. Ztg. erb.

Dom. **Tockar** bei Seefeld per Danzig sucht zum sofortigen Antritt
einen tücht. energisch. Inspector.
Gehalt 300 ℳ Einsendung der Zeugnisse erbeten. (1642

Ein unverheiratheter zuverlässiger
Gärtner
findet gleich ein Unterkommen. (1663
Dominium Klein Kleschkau.

Eine zuverläßige Krankenpflegerin mit soliden Ansprüchen u. guten Attesten versehen, empf. s. d. geehrten Herrschaften. Auch wäre dieselbe geneigt, e. kl. Wirthschaft zu übernehmen. 1. Damm Nr. 3 bei **Melzer.** (1637

Gesucht wird eine Hypothek zur zweiten sicheren Stelle auf ein Rittergut, 3¼ Meile von Danzig entfernt, — letzte landschaftliche Taxe vom Jahre 1871 abschließend mit 20,000 Thlr. — gleich hinter 35,000 ℳ landschaftlichen Pfandbriefen noch Mark 13.500. Adressen nur von Selbstverleihern unter Nr. 1475 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Heirath v. 2000 b. 900 000 Thlr. erzielt man durch Benutzung d. **Familien-Journals, Berlin,** Friedrichstr. 118. Versand verschlossen. Retourporto 65 Herb., f. Damen gratis.

Ein **Lehrling** für das Comtoir wird gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter Nr. 1623 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

---

2 tüchtige
Bürstenmachergesellen
finden p. sof. dauernde Beschäftigung b. **M. J. Pape,** Bürstenfabrikant, Bromberg.

Für mein Colonial-Waaren- und Delicatessen-Geschäft brauche per ersten October cr. einen
tüchtigen 1. Commis.
E. G. Graustein,
Marienwerder. (1590

Suche für meinen Sohn eine Stelle als
Lehrling
in einer **Conditorei.** Gef. Offerten an **C. Grosse's** Conditorei, **Marienburg,** Westpreußen. (1430

Für das Comptoir eines Holzexport-Geschäfts wird ein
Lehrling
gegen monatliche Remuneration gesucht.
Adressen unter Nr. 1467 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Wittwe wünscht eine Wirthschaft selbstständig zu führen.
Adressen unter Nr. 1655 in der Exped. d. Ztg.

Damen finden unter streng. Discretion freundl. **Aufnahme, Rath und Hilfe in Berlin, Kochstraße Nr. 20,** bei der (956
Hebeamme **Baumann.**

Eine herrschaftl. Wohnung v. 5 Zimmern u. Zubehör ist Fleischerg. 9 zu vermiethen. Näheres daselbst part.

Herren, auch Schüler, für möblirte Zimmer, auf Wunsch Pension. Näheres **Fleischergasse 55,** parterre.

Hundegasse 109 ist die 1. Etage zum 1. April n. J. zu vermiethen. Zu besehen Vormittags zwischen 12 und 1 Uhr. (1661

Der günstig gelegene
Speicher
Hopfengasse Nr. 6 ist zu **verkaufen** oder zu **vermiethen,** auf Wunsch von sofort. Näheres hierüber **Hundegasse Nr. 67,** im Comtoir. (1499

Vorst. Graben 44 J sind sehr hübsche **möblirte Zimmer** zu vermiethen.

Bei der Wittwe eines Lehrers finden Schüler **sehr gute Pension.** Näh. Vorstädtischen Graben 44 J. (1662

Eine herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 8 Zimmern, Küche und Nebenräumen, ist **Große Gerbergasse Nr. 5,** 2. Etage, sofort zu vermiethen.

Krebsmarkt 4/5, an der Promenade, ist eine Hochparterre-Wohnung, best. a. 4 Zimmern, Kab., Entree, 2 Gesindestuben, Küche, Speisek., Keller 2c. zum 1. Octbr. cr. zu vermieth. Näh. Reitbahn 23, 2 Tr., bei **J. Holtz.**

Trockene Lagerräume
für Güter aller Art auf meinem Etablissement, am neuen Hafenbassin in Neufahrwasser, offerire event. übernehme Spedition zu billigen Sätzen.
428) **W. Wirthschaft.**

Poggenpfuhl Nr. 1
eine Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, 1 Kabinet mit allem Zubehör vortheilhaft zu vermiethen. (1416
Näheres im Souterrain in der Milchhandlung.

Der Uhrmacherlehrling **Max Hotop** aus Danzig ist, **ohne daß auch nur das geringste Strafbare gegen ihn vorliegt,** seit Montag Vormittag verschwunden.

Er ist 16 Jahre alt, sieht aber jünger aus, klein und schwächlich, mit dunkeln Haaren und Augen.

Er war bekleidet mit braunem Tuch-Anzug, Kragen, Chemisett und schwarzem Filzhut.

Alle Behörden und Privatpersonen werden dringend ersucht, jede etwaige Auskunft über den Verbleib des Knaben an die Firma: (1644

Joh. Nordt & Sohn,
in Danzig gelangen.

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.